

Intelligenz = Blatt

der

Churfürstlich-Sächsisch-Voigtländischen Kreis = Stadt Plauen.

Fünfzehnter Jahrgang.

Zweites Vierteljahr.

No. 20. Freitags, den 27. May 1803.

Krieg wahrscheinlicher als Friede.

Leider ist am 12. Abends der Englische Gesandte von Paris abgereiset, ein Beweis, daß die Franz. Regierung das letzte (so muß man sagen, da mehrere vorausgingen) Engl. Ultimatum nicht angenommen habe und nach Inhalt und Ton desselben, ohne sich und das Franz. Volk zu compromittiren, auch nicht annehmen konnte. Es soll folg. Punkte enthalten haben: 1) daß die Franz. Truppen Holland räumen, 2) die Schweiz wieder eine unabhängige Regierung erhalte, 3) Malta 10 Jahr lang oder noch länger, bis neue Verabredungen getroffen werden könnten, seine gänzliche Unabhängigkeit sicher zu stellen, in den Händen der Engländer bleiben sollte. — Die Franz. Regier. schlug dagegen folgende vor: 1) Es sollten Maaßregeln genommen werden, die Franz. Truppen aus Holland zu ziehen; 2) wegen der Schweiz wolle man sich in eine besondre

Unterhaltung einlassen. Die Absicht des ersten Consuls wäre, die Schweizer in den Stand zu setzen, sich eine freie Regierung zu bilden; 3) Malta solle den Engländern noch einige Zeit, doch nicht so lange überlassen bleiben; an dessen Statt aber solle das Cabinet von London die nicht minder wichtige Insel Lampedusa mit voller Landeshoheit vom Könige von Neapel erhalten. — So trüb es übrigens am politischen Himmel aussieht; so schöpft man doch noch einige Hoffnung daraus, daß Bonaparte nicht eher den Krieg erklären wolle, als bis der Franz. Gesandte aus London auch zurückgekehrt sey, und daß der Courier, der die Annahme der Russischen Vermittelung bringe, gerade in diesem kritischen Zeitpunkte zu London angekommen seyn müsse, wodurch das Cabinet von St. James vielleicht doch einigermaßen umgestimmt werden könnte.

Neue

Neue Art Kartoffeln anzupflanzen.

In Amerika, dem Vaterlande der Kartoffeln, hat man die Entdeckung gemacht, daß man diese Frucht sogar durch die Wurzeln des Kartoffelkrauts fortpflanzen kann. Ein Schweizer Landwirth hat das nämliche gefunden. Man mußte also die Kartoffelwurzeln den Winter über wie Rüben u. dgl. im Keller einschlagen, und im Frühjahr wieder versehen.

Deutsche Thermolampe.

Am 5. Decemb. v. J. machte der Erfinder der Deutschen Thermolampe, Herr Winzler, den ersten Versuch mit einem im Hause des Mährischen Gubernialraths von Rosenzweig zu Znaim errichteten Universal-Roch-Heiß-Leucht- und Sparofen. Der Ofen wirkte zu Jedermanns Verwunderung. In kurzem zwang z. B. die steigende Hitze im Zimmer dazu, daß man Thüren und Fenster öffnete. Man hatte weder vom Rauch noch von andern Dämpfen etwas zu leiden. Es wurden für 12 bis 15 Personen verschiedene Gerichte vollkommen gaar gekocht. Mit eben dem Feuer wurden auch 70 Pfund kiefernes Holz in $1\frac{1}{4}$ Mehen der besten Schmiedekohlen verwandelt, welche

dasige Metallarbeiter sogleich um 30 Kreuzer käuflich übernahmen; auch wurde so viel brennbares Gas oder entzündbare Luft entwickelt, als fähig gewesen wäre, noch 3 andre Zimmer zu heizen und zu erleuchten. Die Flamme des entzündeten Gases brannte aus 3 Röhren in der Länge von 2 Fuß und übertraf durch ihren blendenden Glanz das Feuer eines nahe befindlichen Herdes. Dabei wurden noch 4 Eimer kaltes Wasser bis zur Nichtberührbarkeit erhitzt, und in der hölzernen Vorlage neben einer verhältnißmäßigen Menge von Holzessig*), verbunden mit brandigem Del, noch $2\frac{1}{2}$ Maasß des besten Theers erhalten, welcher von den Fuhrleuten sehr gesucht und mit 30 Kreuzer zusammen bezahlt wurde. Dieß alles war das Resultat von 45 Pfund weichen Holzes, $10\frac{1}{2}$ Fr. an Werth, das unter dem Verkohlungsgefäß verbrannt wurde. Außer dem, daß die Heizung und Kochung ganz umsonst erhalten wurde, bezahlten die nach der Operation verkauften Producte den Aufwand mehr als ums doppelte, das brennbare Gas gar nicht in Anschlag zu bringen.

*) Dieser Holzessig oder diese Holzsäure ist für die Färberei von großer Wichtigkeit. Man kann nämlich dadurch, was man bisher auf keine Art konnte, Leinwand und baumwollenes Tuch haltbar schwarz färben.

Um der Betteley desto mehr Einhalt zu thun, soll noch ein Gassenvoigt angestellt werden, weshalb derjenige, welcher diese Funktion übernehmen will, sich nach bevorstehenden Pfingstfeiertagen Montags oder Freytags Vormittags auf allhiefigem Rathhause anzumelden und zu gewärtigen hat, daß mit ihm, wenn er sonst als ein taugliches Subject befunden wird, wegen seiner Besoldung ein Uebereinkommen getroffen werden und seine Anstellung sofort erfolgen soll.

Plauen den 23. May 1803.

Der Rath das.

Es sind die Besitzer des Ritterguths Rodersdorf untern Theils gesonnen, dieses ihr Guth zu veräußern, und machen solches andurch bekannt, damit wer zu dessen Erkaufung sich geneigt finden lassen dürfte, sich deshalb bey dem Accis-Inspector Burkhardt zu Delsnig im Voigtlande melden möge, wo außer Anschlägen auch andere nöthige Auskunft zu erlangen seyn wird. Das

ge

gedachte Ritterguth aber ist Erblehn, schriftsässig, mit Ober- und Erbgerichten, auch Ober- Mittel- und Niederjagd versehen, lieget in einer der angenehmsten Gegenden im Amtsbezirke Plauen, ist leicht zu bestellen, von Plauen 2 Stunden, und 3 Stunden von Delsnig, Hof und Schleiß entfernt, wird mit Einem Ritterpferde verdienet, und sind die Wohn- und sonderlich die Wirthschaftsgebäude von guter Beschaffenheit; hat 6 Kleinod- Baum- und sehr beträchtliche Gras- und Peinten-Gärten; ferner 10 Stücke schönen Gehölzes, ohngefähr 17325 Schritte im Umfange, darneben ein Stück mit dem obern Guthe gemeinschaftlich, und auf einigen Wiesen viele schlagbare Erten, und gehören zu demselben 25 Stück Feld von 280 $\frac{1}{2}$ Scheffel weit, nach Korn-Ausfaat, 63 Tagewerk Wieswachs, ansehnliche Huthung und Trift, 8 Teiche, eine Schäferey, wo über Winterszeit 300 und in der Pferch 500 Stück Schaaf gehalten werden, eine Ziegelhütte, eine Capelle nebst Weiberbänken in der Kirche des Orts; wie denn auch die Unterthanen bey jeder Veränderung 1 gr. für den Lehnbrief an den Besitzer abzustatten und jeder Erbe 21 gr. bey Sterbefällen zu entrichten, sowohl der zehnde Pfennig Lehngeld von 19 Unterthanen bey allen und jeden Veränderungen und von dem neuen Mühlenbesitzer 30 Mfl. auch Abzugsgeld, bey sich ereignenden Bezug aus den Gerichten gefällig ist, und betragen außer den 20 gr. so jeder Hausgenosse jährlich geben muß, nicht minder außer 18 alten Hühnern und 1 Füllhahn die Walpurgis- und Michaeliszinsen 44 Mfl. 14 gr. und müssen 2 Spann- 7 ganze und 3 halbe Handfröhner auch 8 Häusler gegen eine geringe Vergütung an Getraide und Holz eine sehr beträchtliche Frohn leisten, die Onera bestehen bloß nebst einigen Kleinigkeiten außer dem obigen ganzen Ritterpferde, und 11 $\frac{1}{4}$ alten Scheffel Decem ans deutsche Haus in Plauen sammt Herrn Pfarrer und Schulmeister in Rodersdorf, und noch darinnen, daß es 7 Herbergen besitzt, wovon einige Praestanda zu entrichten sind. Schlußlich ist noch zu bemerken, daß vom Kaufgelde $\frac{1}{4}$ ganz, und noch von $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{4}$ gegen Hypothek und Verzinsung zu 4 pro Cent und halbjährige Aufkündigung stehen bleiben können, und wird, wenn sich verschiedene Käufer melden werden, man aber mit ihnen über ein gewisses Kaufgeld sich nicht sollte vereinigen können, alsdann der Weg eingeschlagen werden, daß man einige Tage bekannt machen wird, wo man in Rodersdorf zusammen kommen und es dem Meistbietenden käuflich überlassen wird.

Ein Amtsfäßiges Mann-Lehn-Ritterguth im Voigtlande, drey Viertelstunden von Delsnig in einer sehr angenehmen Gegend, mit einem vortreflichen Getraidebau, schönen Gärten, hinlänglichen Wieswachs, ansehnlichen Waldungen und dem außerordentlichen Vortheile, daß es seine Erzeugnisse beynabe insgesammt im Hause verkauft, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Herr Bürgermeister Gottlob Friedrich Weber zu Delsnig, bey welchem auch der Anschlag gegen Bezahlung der Copialien zu erhalten ist.

Ein Auswurf der Menschheit hat sich erfrecht, mir in meinem Garten vor dem Straßberger Thor vom Sonntag bis Montag etliche 20 Stück Bäume mit sammt den Blüthen vorsätzlich weise umzuschneiden, nicht allein dieses, sondern man hat mir auch schon zum öftern Zaunpfähle abgefäget und mich in meinem Garten bestohlen. Ueber dergleichen Schandthaten kann kaum wohl etwas gehen, nur niedriger Menschenrasse stehet dieses zu. Wer mir nur einigermaßen auf die Spur helfen kann, erhält von mir bei Verschweigung seines Namens 1 Carolln, und sollte jemand zu dieser That seyn verleitet worden und wollte mir es gestehen, so soll ebenfalls sein Name verschwiegen bleiben und er erhält ein sehr ansehnliches Geschenk. Von dato an lasse nicht allein in meinem Garten wachen, sondern habe auch in demselben Selbstschüsse und Fußangeln legen lassen.

E. G. Hennig.

Auf dem Ritterguth Reinsdorf stehet ein noch brauchbares Zugpferd zu verkaufen.

Wer

Wer Heu zu verkaufen hat, kann sich melden beim

Adv. Wehner.

Wo ein gutes Standrohr zu verkaufen, erfährt man im Int. Comt.

Mit neuen frischen genuerer Sardellen, extrafeinem Speiseöl und messinischen Citronen empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst
Carl Schmidt.

Vom Ziehbrunn bis zu Hrn. Wunders Garten sind ein Bund Gartenschlüssel, welche an einem eisernen Ringe befindlich, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der den Eigenthümer im Int. Comt. erfährt, hat von demselben eine gute Belohnung zu erwarten.

Es ist mir am vergangener Mittwoch ein kleiner Spiz mit schwarzer Schnauze und Nase männlichen Geschlechts und geschnitten, abhanden gekommen. Wer mir zu solchem wieder verhilft, erhält eine verhältnißmäßige Belohnung.
Heege.

Es ist bey der Thiergärtnerstraße auf dem Wege nach der Possig zu, ein Pfeiffenrohr von einer türkischen Weide, gefunden worden; der Eigenthümer darzu kann solches gegen die Einrückungsgebühren bey dem Amtsfrohn Stein erhalten.

Vom 12. bis 25. May sind geboren:

6 Kinder in der Stadt unter welchen 1 uneheliches.

Gestorben:

- 1) Mstr. Joh. Christian Wolf, Bürg. Müller und Brandweimbrenner, ein Ehemann, geb. aus Jösnis, von 43 Jahren 8 Mon. 22 Tagen.
- 2) Fr. Joh. Erdmuche, Mstr. Joh. Christian Eversbachs, Bürg. und Leinweb. allh. Ehefrau, geborne Schlickin von hier.
- 3) Jgfr. Anne Barbara Schickin, Caspar Schicks, gewesenen Einw. in Bobelshausen bei Zübingen, jetzt Emigrantens nach Pohlen, hint. einzige Tochter, ist durch einen unglücklichen Beinbruch auf der Durchreise durch hiesige Gegend verunglückt, und starb 3 Wochen hernach allh. im 21. Jahre ihres Alters.
- 4) Mstr. Johann Gottlob Baldaufs, Bürg. und Seifensieders allh. ältestes Töchterchen, Johanne Christiane, von 8 Jahren 3 Mon. 2 Tagen.
- 5) Mstr. Carl Friedrich Pöschens, Bürg. und Radlers allh. Töchterchen.
- 6) Christianen Julianen Schreiberin allh. uneheliches Söhnchen.
- 7) Christianen Sophien Müllerin, ehemals allh. verlassenes Töchterchen.
- 8) 1 erwachsene Person vom Lande.

Getraide - Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1803. d. 21. May	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen	1	22	—	1	18	—	1	16	—
Korn	1	12	—	1	11	—	1	7	—
Gerste	1	1	—	1	—	—	—	23	—
Hafet	—	15	—	—	13	—	—	—	—

Fleisch - Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	:	2 gr. 2 pf.	Schöpffleisch	:	2 gr. 4 pf.
Schweinfleisch	:	3 gr. — pf.	Kalbfleisch	:	1 gr. 2 pf.

3
F
Leid
kurze
ist es
den C
gleich
trigue
Feuer
men.
Amien
nach
erlaub
entgeg
aber
verlan
kehrre
Waten
als er
alle S
Kaper
gatten